

Naturpark Urschweiz schafft Mehrwert

Zwölf Urner und Nidwaldner Gemeinden haben Grosses vor. Sie wollen den Regionalen Naturpark Urschweiz realisieren. Das Projekt ist weit fortgeschritten.

Mit dem revidierten Natur- und Heimatschutzgesetz und der Pärkeverordnung schuf das Parlament die rechtliche Grundlage für drei Parkkategorien von nationaler Bedeutung: Regionaler Naturpark, Nationalpark und Naturerlebnispark. Inzwischen ist der Naturpark zu einem starken Standbein in der Regionalentwicklung avanciert. Rund zwei Dutzend solcher Pärke sind geplant. Sie tragen wesentlich zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaftswerten in unserem Land bei. Auch zwölf Urner und Nidwaldner Gemeinden haben gemeinsam ein Projekt lanciert: den Regionalen Naturpark Urschweiz. Daran beteiligt sind Wasen, Gurtellen, Erstfeld, Attinghausen, Seedorf, Isenthal, Bauen und Seelisberg (auf Urner Seite) sowie Emmetten, Beckenried, Oberdorf und Wolfenschiessen (auf Nidwaldner Seite).

Kernkompetenz Geschichte

Eine Machbarkeitsstudie im Jahr 2007 hatte klar gezeigt, dass die Urschweiz ein grosses Poten-

zial aufweist: mit einer einzigartigen Kombination aus Vierwaldstättersee und alpinen/voralpinen Naturlandschaften. Die Kernkompetenz der Urschweiz ist jedoch die Geschichte. Die wertvollen kulturhistorischen Zeugen in der Landschaft zur Gründungs-, Religions- und Verkehrsgeschichte heben die Region gegenüber andern Parkinitiativen deutlich ab. Weitere Vorteile sind die gut situierte Wirtschafts- und Tourismusregion Zentralschweiz, das attraktive Freizeitangebot, das vielfältige Wanderwegnetz entlang von Seen, Transit- und Passrouten sowie die magisch anmutenden Übergänge zwischen Uri, Nid- und Obwalden. Weitere Pluspunkte sind die hervorragende Lage des Parkgebiets nahe von Agglomerationen und Tourismusresorts, die schnelle Erreichbarkeit und das wachsende Potenzial des Naturtourismus.

Breite Mitwirkung

Um den Regionalen Naturpark Urschweiz voranzutreiben, bildeten die zwölf Gemeinden ein zentrales Steuerungsgremium, unterstützt durch Projektleitung und Projektausschuss. Diese erarbeiteten mit Fachleuten, Organisationen und den Gemeindefachgruppen umfangreiche Managements- und Projektgrundlagen. Die Ergebnisse – auch zu Ängsten, Risiken und Chancen – wurden an Gemeindeanlässen, an fünf öffentlichen Hearings und Vernehmlassungen jeweils ernsthaft diskutiert. So konnte die Bevölkerung von Anfang an aktiv beim Projekt mitwirken. Es zeigte sich immer wieder, dass für qualitativ hochwertige Angebote und eine erfolgreiche Errichtung eines Naturparks eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus unabdingbar ist. Aber bereits in der ersten Phase erlebten die Mitwirkenden, dass es sich lohnt, diesen Weg weiterzugehen.

Im Januar stand dann ein weiterer Meilenstein an: Die zuständigen Regierungsräte der Kantone Nidwalden und Uri überbrachten dem Bundesamt für Umwelt den Managementplan und das Gesuch um globale Finanzhilfen. Bis September 2010 wird der Bund nun den Finanzierungsentscheid fällen. Voraussetzung für einen positiven Bescheid ist allerdings eine breit abgestützte Trägerschaft in der Region. Darum gründeten die Parkgemeinden und weitere Involvierte Ende April den Verein Naturpark Urschweiz. Unter Leitung des abtretenden Oberdorfers Gemeindepräsidenten Paul Achermann und des Urner alt Landrats Philipp Sicher führt seither ein dreizehnköpfiger, breit abgestützter Vorstand die Aufgaben des bisherigen Projektausschusses weiter.

Eröffnung in drei Jahren möglich

Für die Errichtung des Naturparks Urschweiz sind 2,58 Millionen Franken budgetiert. Dafür aufkommen sollen – nebst dem Bund – die Kantone Nidwalden und Uri, die zwölf Naturparkgemeinden, öffentlich-rechtliche Körperschaften

sowie weitere Spender und Sponsoren. Dank den Beiträgen von Bund und Kantonen, aber auch dank längerfristigen Vermarktungsvorteilen bleibt das Risiko für die Gemeinden gering. Zu den Gewinnern gehören Anbieter im Parkgebiet und in den angrenzenden Regionen. Deshalb setzt sich der Vorstand dafür ein, dass die Bevölkerung der Parkgemeinden Ja sagt zur finanziellen Unterstützung. Die Abstimmungen werden im Herbst stattfinden. Danach kann die Errichtungsphase beginnen. Sie dauert drei Jahre. Der Vorstand wird die Geschäftsführung ausschreiben. Dann werden die Parkcharta erarbeitet und der Projektmanagementplan umgesetzt.

Wenn alles rund läuft, kann der Naturpark Urschweiz im Jahr 2013 eröffnet werden. Zu den wirtschaftlichen Impulsen gehören mehr Logiernächte und Tourismuseinnahmen. Zu erwarten sind Wertschöpfung für das Gewerbe und Impulse bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Angebote. Das Ziel einer intakten, aufgewerteten Landschaft wird erreicht durch Naturschutzprojekte, Erforschung und Vermittlung der Biodiversität sowie durch Nischenangebote in der Kulturvermittlung und im sanften Tourismus. «Die Vorteile liegen auf der Hand», sagt Paul Achermann, Präsident des Trägervereins. «Die Infoveranstaltungen zeigen, dass die Bevölkerung unsere Argumente positiv aufnimmt.»



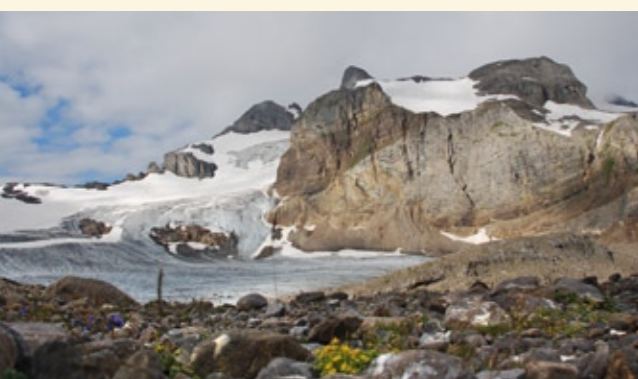
Isenthal ist eine der zwölf Naturparkgemeinden.

Zwei Schlüsselprojekte

Die Errichtung des Naturparks Urschweiz umfasst die Umsetzung von zahlreichen Einzelprojekten. Sie orientieren sich an Kernthemen wie Geschichte, Natur- und Umweltvermittlung, Gesundheit, Sport und Freizeitaktivitäten. Ein erstes Schlüsselprojekt widmet sich dem Thema **Übergänge – Wandern in die Urschweiz**. Der Naturpark Urschweiz verbindet Landschaft und Geschichte von Uri und Nidwalden. Die beiden Gründerkantone der Schweiz waren seit jeher sowohl über den See als auch über Gebirgspässe miteinander verbunden. Die wertvollen alpinhistorischen Routen verbinden die Siedlungen und führen über grossartige Aussichtspunkte durch eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft. Die Übergänge von Talschaft zu Talschaft, von Alp zu

Alp und von Kanton zu Kanton sollen dem wandernden Gast einen Einblick ins Herz des Naturparks geben. Wege, Unterkünfte, gastronomische Angebote und Führungen sind aufeinander abgestimmt. Erlebnisse auf dem See, im Alpenbus, auf dem Maultiertrecking und in Seilbahnen ermöglichen eine Zeitreise im Schrittempo ins Herz der Schweiz.

Ein zweites Schlüsselprojekt hat das **Wohnen im Naturpark** zum Inhalt. Familien sind eine wichtige Zielgruppe des naturnahen Tourismus. Sie zeigen Interesse an Informationen zu verschiedenen Themen, an Sport und Spiel, an der Natur und an Begegnungen. Das Projekt soll Angebote ausbauen und neue entwickeln: Erlebniswege für Kinder, Feuerstellen, Badeplätze, Spielplätze, Bauernhöfe, Schlafen im Stroh, Kontakte unter Kindern oder zwischen Familien. Mittels Veranstaltungen besuchen Familien (Kinder, Eltern, Grosseltern, Tanten, Paten) andere Familien, die im Naturpark wohnen. So entsteht ein Netzwerk, in dem sich auswärtige und einheimische Familien über Natur, Kultur, Landwirtschaft, handwerkliche und kulinarische Produkte austauschen. Dabei können auch bleibende persönliche Beziehungen entstehen.

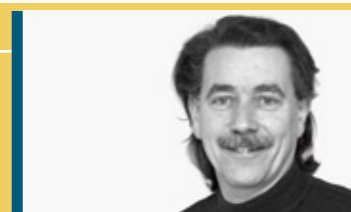


Paul Achermann-Odermatt

Landwirt, alt Gemeindepräsident, Präsident Trägerverein Naturpark Urschweiz, Oberdorf.

Webtipps

www.park-urschweiz.ch



Philipp Sicher

Ing. Agronom, alt Landrat, Vizepräsident Trägerverein Naturpark Urschweiz, Gurtellen.